

KRISENHILFE

Wenn das familiäre Gleichgewicht kippt, braucht es einen „Plan B“

LEONDING. Für Kinder, die vorübergehend oder auf Dauer nicht mehr bei ihren leiblichen Eltern leben können, gibt es in Leonding seit drei Jahren einen „Plan B“. Das Kompetenzzentrum vermittelt – als Partner der Kinder- und Jugendhilfe – Betroffene an Pflegefamilien oder betreut sie in Wohngruppen.

Von SILKE KREILMAYR

Krisen kommen im Leben aller Menschen vor. Oft unerwartet, aber immer schwer belastend. Meistens hat man die nötige Erfahrung und Unterstützung durch Familie oder Freunde, um auch schwere Krisen selbst bewältigen zu können. Aber manchmal ist genau das nicht vorhanden – oder es reicht nicht aus. Dann kann das familiäre Gleichgewicht, das meistens schon längere Zeit nicht intakt ist, ins Kippen kommen. In solchen Krisensituationen ist rasche Hilfe von außen nötig. In dem Gebäude in der Richterstraße, das ursprünglich von der Linzer Wohnungsgenossenschaft Familie als normales Wohnhaus geplant worden war, sind modern ausgestattete Wohngruppen für insgesamt 18 Kinder (5 bis 12 Jahre) und Jugendliche (bis 18 Jahre) untergebracht. „Die Voraussetzungen hier sind perfekt, der Standort ist zentral, aber doch im Grünen und die Infrastruktur



Eine liebende Familie kann durch nichts ersetzt werden.

Foto: Wodicka

könnte besser nicht sein“, freut sich Plan B Geschäftsführer Alexander König. Die Aufenthaltsdauer der Kinder und Jugendlichen hier soll grundsätzlich einen Zeitraum von drei Monaten nicht überschreiten, richtet sich jedoch nach der Notwendigkeit im Einzelfall.

Das Ziel ist eine Rückkehr in die eigene Familie

„Derzeit nehmen wir auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge auf, die kommen so schubweise, das kann man nie genau vorhersagen“, berichtet Wohngruppenleiterin Barbara Krenn. Grundsätzlich führt der Weg zu „Plan B“ aber über die Kinder- und Jugendhilfe. Oberstes Ziel ist die Rückführung in die Familie, also ein Rückkehr zu den leiblichen Eltern. „Daher

ist es ganz wichtig, die Eltern als Partner und nicht als Gegner zu haben. Die Rückführungsquote liegt bei 50 Prozent“, so Krenn. Mangel an Nachfrage herrsche bei den Wohngruppenplätzen jedenfalls nicht: „Wenn uns heute ein Kind verlässt, ist am nächsten Tag schon wieder ein neues da, das ist die Realität“. Eine Alternative zur Wohngruppe ist eine Pflegefamilie. 700 Pflegekinder werden in Oberösterreich von mehr als 405 Familien betreut. „Jedes Jahr werden für etwa 70 Kinder Pflegefamilien gesucht, diese Nachfrage kann aber nur zu einem Bruchteil gedeckt werden“, weiß Pflegebereichsleiterin Maria Aistleitner. Für unter sechsjährige Kinder gibt es auch eine familiäre Krisenbetreuung. 40 Familien in Oberösterreich haben sich dafür entschie-

den. Die Kinder sind dort etwa für ein halbes Jahr untergebracht.

Ersatzfamilie statt Säuglingsheim

Hier ist der Kontakt zu den leiblichen Eltern besonders eng, viele können nach diesem halben Jahr zurück. Danach gibt es eine schöpferische Pause für die Krisenpflegeeltern, bis das nächste Kind aufgenommen wird. Dass es diese Möglichkeit der Betreuung gibt, ist nicht selbstverständlich. „In Salzburg etwa gibt es ein Säuglingsheim. Das ist die Alternative, wenn man keine Familien mehr findet. Für mich wäre das ein Wahnsinn, so kleine Kinder in Einrichtungen unterbringen zu müssen“, sagt Bereichsleiterin Gudrun Schwarz. Unterstützung bekommen solche „besonderen Eltern“, die sich für eine der Betreuungsformen entscheiden, durch die Plan B Fachakademie. Geleitet wird diese von Gertrude Pirklbauer. Einer Frau, die weiß, wovon sie spricht: „Ich habe selber ein Adoptivkind, ein Pflegekind und dann noch ein leibliches Kind großgezogen.“
Info: www.planb-ooe.at ■

i NEUES MODELL

Neu ist die „In-Betreuung“. Bei dieser Form helfen angestellte Sozialpädagogen in den Betreuungsfamilien aus. Dieses Modell wird derzeit in fünf Familien mit sieben Kindern gelebt.



Das 2012 eröffnete Kompetenzzentrum für Kinder und Jugendliche.



GF Alexander König, GF-Stv. Gudrun Schwarz, Sozial-Landesrat Reinhold Entholzer, Bereichsleiterin Maria Aistleitner, Vorstand Dieter Wenter. Fotos: Land OÖ